



Maßnahmen auf dem ehemaligen Standortübungsplatz Friedrichsfeld schreiten voran

Im Rahmen der Kompensation für die geplante Küstenautobahn A 20 in Niedersachsen setzt die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) auf dem ehemaligen Standortübungsplatz in Varel verschiedene Maßnahmen um. Neben der Schaffung einer offenen Wiesenlandschaft für Wiesenbrüter wie den Kiebitz im Südteil des Geländes werden auch zahlreiche Gebäude rückgebaut und Flächen entsiegelt.

Die Rückbau- und Entsiegelungsarbeiten sind in insgesamt drei Bauabschnitte unterteilt. Im Zuge der bereits abgeschlossenen Bauabschnitte 1 und 2, welche von September 2019 bis Mai 2020 umgesetzt wurden, hat das Staatliche Baumanagement Ems-Weser die auf dem Gelände vorhandenen Kasernengebäude entkernt, rückgebaut und den entstandenen Bau-schutt entsorgt. Davon betroffen waren Bauwerke mit einer Gesamtfläche von über 12.000 Quadratmetern sowie befestigte Pflasterwege mit einer Fläche von 3.400 Quadratmetern. Für den dritten Bauabschnitt, dessen Umsetzung im Juli 2020 beginnt, werden weitere 3.500 Quadratmeter Betonfundamentplatten rückgebaut. Der dritte und letzte Bauabschnitt soll Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Erschütterungsarmer Rückbau – mögliche Kampfmittel erfordern besondere Vorsicht

Da auf dem Gelände weiterhin Kampfmittelverdacht besteht und in den vergangenen Monaten und Jahren von der beauftragten Spezialfirma immer wieder Kampfmittel gefunden und geräumt wurden, ist bei den Rückbauarbeiten besondere Vorsicht geboten: Die noch vorhandenen Betonfundamentplatten, die ab Juli 2020 rückgebaut werden, sägen die Experten erschütterungsarm mithilfe von Betonschneidgeräten in transportable Stücke (1,50 x 1,50 Meter). Anschließend werden sie abgehoben und entsorgt.

Untersuchung der Gebäude auf Vögel, Fledermäuse und Amphibien

In Vorbereitung auf die Abrissarbeiten der Gebäude im ersten und zweiten Bauabschnitt wurden diese zunächst von den Umweltplanern und -planerinnen der NLStBV kontrolliert – und zwar immer frühestens zwei Wochen vor einem geplanten Gebäuderückbau: Ziel war es, zu überprüfen, ob sich in den Bauwerken der alten Kaserne Tiere wie z. B. Vögel, Fledermäuse oder Amphibien befinden. Gleich mehrfach wurden die Expertinnen und Experten fündig: Einige Amphibien, die sich in den Gebäuden aufhielten, wurden geborgen und ins Freie

gebracht. Nach dem Fund von Fledermäusen wurde der Abriss der betroffenen Gebäude zunächst verschoben, bis die Fledermäuse dieses Winterquartier im Frühling verlassen hatten. Als Ausgleich und zukünftiges Winterquartier wurden zwei weitere Gebäude für die Fledermäuse erhalten und nicht abgerissen.

Und auch einen ganz besonderen Fund machten die Expertinnen und Experten bei ihrer Überprüfung: In einem der Gebäude hatte eine Eule ihr Nest errichtet. Um das Tier zu schützen, wurde ein Ersatzquartier mit Nistkasten sowie Sitzstangen in einem nahestehenden Gebäude errichtet, das nun nicht mehr für den Abriss vorgesehen ist. Den für sie hergerichteten Ersatz hat die Eule glücklicherweise bereits angenommen – die erfolgreiche Umsiedlung wurde von den Umweltexperten bestätigt.

Erfolgskontrolle durch Ornithologen und Botaniker

Neben den Experten des Staatlichen Baumanagements sowie dem Team der Kampfmittelräumfirma sind zudem ein Ornithologe sowie eine Botanikerin auf dem Gelände Friedrichsfeld im Einsatz. Ihre Aufgabe ist es, zu untersuchen und zu dokumentieren, ob sich die geforderten Vogelarten in Friedrichsfeld einfinden und ob sich die gewünschten Biotypen auf den Flächen entwickeln. Auf diese Weise lässt sich feststellen, ob die umgesetzten Kompensationsmaßnahmen erfolgreich waren und an welcher Stelle ggf. nachgebessert werden muss.

Das Gelände Friedrichsfeld

Der ehemalige Standortübungsplatz Friedrichsfeld ist eine bundeseigene Fläche, die als Ausgleich für den Bau der Küstenautobahn A 20 genutzt wird. Auf dem weitläufigen Gelände werden bestimmte Bereiche so umgestaltet, dass sie Pflanzen und Tieren, die vom Bau des ersten Bauabschnittes der Autobahn betroffen sind, als neuer Lebensraum dienen können. Insbesondere wird Offenlandfläche für Kiebitze geschaffen, deren Brutgebiet durch den Bau der A 20 verkleinert wird.

Die Umgestaltung des Geländes folgt dem Entwicklungskonzept, das Teil des Planfeststellungsbeschlusses für diesen Bauabschnitt ist. Dieses Konzept soll auch die Nutzung zu Freizeit- und Erholungszwecken im nördlichen Bereich ermöglichen. Am 20. September 2018 musste die Fläche allerdings aufgrund von unerwartet großen Munitionsfunden aus dem 2. Weltkrieg von der Gefahrenabwehrbehörde (Landkreis Friesland) für mindestens drei Jahre gesperrt werden.

Aktuelle Informationen zum Gelände Friedrichsfeld gibt es hier: https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/projekte/bundesautobahnen/a_20_a_26_projekt_kustenaubahn/a_20_westerstede_bis_drochtersen/abschnitt_1_westerstede_a_28_bis_jaderberg_a_29/ausgleichsflache_friedrichsfeld/umgestaltung-des-ehemaligen-standortubungsplatzes-friedrichsfeld-189136.html

Nr. 48 Frank Zielesny		
Geschäftsbereich Oldenburg Kaiserstraße 27, 26122 Oldenburg	Tel. (0441) 21 81-156 Fax (0441) 21 81-222	www.strassenbau.niedersachsen.de poststelle-ol@nlstbv.niedersachsen.de

Das Projekt Küstenautobahn

Das Projekt Küstenautobahn umfasst den niedersächsischen Teil der A 20 und den 5. Bauabschnitt der A 26 (Drochtersen – Stade). Die Küstenautobahn ist ein wichtiger Baustein zur Erschließung und Vernetzung des nordwestdeutschen Raumes. Auch für das transeuropäische Verkehrsnetz ist die Küstenautobahn von Bedeutung: Sie lässt die Nord- und Ostseeanrainerstaaten näher zusammenrücken und wird eine wichtige Verbindung zwischen Ost- und Westeuropa darstellen.

Die Küstenautobahn soll die Hinterlandanbindung der deutschen Seehäfen verbessern, die heimische Wirtschaft fördern und das nördliche Niedersachsen durch die Einbindung ins europäische Verkehrsnetz für den internationalen Tourismus öffnen.

Die A 20 in Niedersachsen gehört mit einer Länge von rund 121 km (davon 114 km Neubaustrecke) neben der A 39, der A 14 in Sachsen-Anhalt und der A 94 in Bayern zu den größten Planungen für den Neubau von Autobahnen in Deutschland.

Weitere Informationen: www.kuestenautobahn.niedersachsen.de

Pressekontakt

Herr Frank Zielesny

Leiter der Projektgruppe Küstenautobahn A 20/26

frank.zielesny@nlstbv.niedersachsen.de

Tel.: 0441 2181-156

Nr. 48 Frank Zielesny		
Geschäftsbereich Oldenburg Kaiserstraße 27, 26122 Oldenburg	Tel. (0441) 21 81-156 Fax (0441) 21 81-222	www.strassenbau.niedersachsen.de poststelle-ol@nlstbv.niedersachsen.de